

### Zentralisierung der Baumwollbezüge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Berlin, 25. August. (Privattelegramm.) Eine Baumwollimport-Gesellschaft 1915 m. b. H. ist gestern in Bremen auf Anregung der gesamten am Baumwollimport interessierten Kreise ins Leben gerufen worden, um die Bemühungen um den Baumwollimport nach Deutschland zu zentralisieren. Das Kapital der Gesellschaft m. b. H. in der Höhe von vier Millionen Mark ist von der Diskontogesellschaft, der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und der Deutschen Nationalbank gezeichnet worden. Die neue Gesellschaft beabsichtigt, sich von den Händler- und Spinnerfirmen Deutschlands und Oesterreichs feste Kaufofferten für deren Bedarf machen zu lassen und alsdann ein festes Gebot für das sich ergebende Gesamtquantum an die amerikanischen Exporteure abzugeben.

Im Aufsichtsrat sind neben den Vertretern der genannten Banken der Bremer Baumwollhandel und die deutschen und österreichisch-ungarischen Spinnerverbände vertreten. Den Vorsitz im Aufsichtsrat hat der Präses der Bremer Handelskammer Johann übernommen. Zu Vizepräsidenten wurden die Herren Cramer, Präsident der Bremer Baumwollbörse, und Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, gewählt. Zum Geschäftsführer wurde Erich Fabarius von der Firma Knopp u. Fabarius bestellt.

An der in großem Stil gehaltenen Aktion hat, wie wir zu der uns aus Berlin übermittelten Meldung erfahren, der Verein der österreichischen Baumwollspinner in hervorragender Weise mitgewirkt, und dem Aufsichtsrat der gegründeten Baumwollimportgesellschaft gehört auch der Präsident des österreichischen Spinnervereines, Herr Arthur Kuffler, an. Gegenwärtig wird wie in Deutschland so auch in Oesterreich und Ungarn eine Art Subskription veranstaltet, die ein bestimmtes Bedarfsquantum von Baumwolle ergeben muß, wern die ganze Aktion in der gedachten Weise zur Durchführung gebracht werden soll. Kaufofferten müssen auch feste Preise zugrunde gelegt werden. In Oesterreich hat die Subskription erst vorgestern begonnen und es ist eine Orientierung über das auf Oesterreich entfallende und von ihm aufzubringende Kaufkontingent noch nicht gewonnen. Es dürfte dies jedoch innerhalb weniger Tage der Fall sein.

Die österreichischen Baumwollspinnereien hatten im Durchschnitt der letzten Jahre einen Baumwollverbrauch von einer Million Ballen, während die deutschen Spinnereien fast zwei Millionen Ballen im Werte von rund 500 Millionen Kronen verbrauchten. Die Vereinigten Staaten von Amerika decken durch ihre Produktion 60 bis 70 Prozent des Weltbedarfes, daneben ist nur noch die Produktion Britisch-Indiens von größerer Bedeutung. Aus der Union bezog Deutschland in den letzten Jahren 400,000 bis 500,000 Tonnen Baumwolle jährlich. Dem eben vorliegenden Berichte des „Financial Chronicle“ zufolge beträgt die Baumwollernte 1914/15 insgesamt 15,067,247 Ballen. Davon wurden ausgeführt: nach England 3,817,399 Ballen, nach Frankreich 683,241 Ballen und nach dem übrigen europäischen Kontinent zusammen 4,059,788 Ballen. Der

heimische Verbrauch in den Vereinigten Staaten stellt sich im Norden auf 3,231,593 Ballen, im Süden auf 3,164,896 Ballen. Die Ernte der vorhergegangenen Jahre stellte sich wie folgt:

1913/14 . . . . .	14,610,000 Ballen
1912/13 . . . . .	14,129,000 "
1911/12 . . . . .	16,043,000 "
1910/11 . . . . .	12,182,000 "
1909/10 . . . . .	10,651,000 "

Der Export amerikanischer Baumwolle wurde durch den Ausbruch des Krieges stark beeinflusst. In den ersten zehn Monaten des letzten Baumwolljahres, das ist bis April 1915, wurde für rund 350 Millionen Dollar Baumwolle aus der Union ausgeführt gegen einen Export im

Werte von nahezu 600 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des vorhergegangenen Jahres. Der Quantität nach konnte der Exportausfall in den ersten Monaten nach Kriegsausbruch wieder hereingebracht werden, indem in den späteren Monaten eine stärkere Ausfuhr einsetzte. So konnte der Export, der in den fünf Monaten bis zum 31. Dezember 1914 bloß 247 Millionen Ballen betragen hatte (gegen 538 Millionen Ballen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres), seit Beginn 1915 einen so starken Aufschwung nehmen, daß in den elf Monaten bis 1. Juli 1915 812 Millionen Ballen ausgeführt worden waren gegen 887 Millionen Ballen in der gleichen Vorjahrsperiode.

Der Mindererlös im Export ist daher zum größten Teil auf die niedrigeren Preise zurückzuführen, die heuer mit durchschnittlich 84 Cent auf die Hälfte der letztjährigen Notierungen gefallen sind. Zeitweise war sogar ein Rückgang des Preises auf 7 Cent zu verzeichnen. Die letzte Notierung in New-York am 31. Juli 1914 war 93 Cent. Bei Ausbruch des Krieges wurde die New-Yorker Baumwollbörse geschlossen. Als am 16. November die Baumwollbörse wieder eröffnet wurde, war die Situation einigermaßen gebessert und die erste Notierung für Loko-Baumwolle war 775 Cent. Weiterhin trat zwar, wie erwähnt, noch ein Rückgang bis 7 Cent ein. Mit Beginn des Jahres 1915 erfuhr aber die Nachfrage, und zwar nicht zuletzt für den Export, eine ganz bedeutende Belebung, und die Baumwollpreise stiegen um etwa 3 Cent über ihren niedrigsten Stand vom Dezember, bis über 10 Cent. In den letzten Tagen wurde ein Preis von etwas über 9 Cent erzielt.

Die südlichen Baumwollstaaten, für die die Bewertung der Baumwolle besonders wichtig ist, verlangen von der amerikanischen Regierung ein energisches Vorgehen im Interesse der Beseitigung aller Absatz- und Transporthindernisse. Die im Süden der Union herrschende Stimmung über die Schwierigkeiten, welche Großbritannien der Baumwollausfuhr nach Europa bereitet, hat kürzlich durch eine Erklärung des Leiters der Bundesreservebank in Atlanta, Kettig, Ausdruck gefunden, in der es heißt, daß der Süden dem Bankrott entgegengehe, sofern die Baumwollausfuhr weiterhin von Großbritannien erschwert und der Süden dadurch behindert werde, für sein Hauptprodukt einen angemessenen Preis zu erzielen. Sollten die Exportverhältnisse sich nicht bald bessern, so drohe dem Süden eine neue schwere Krise.